

Mit Festigung der Geldverhältnisse ist ein ganz erheblicher Aufschwung des Zeitschriftenhandels zu verzeichnen. Wir möchten unsere Mitglieder gerade jetzt an die Errichtung von Bestellanstalten für Zeitschriften erinnern, da hierdurch das Maß der Unkosten ganz bedeutend herabgemindert wird. In den Großstädten zieht leider ein Teil des Einzelverkaufs in Unternehmen wie Cafés, Gastwirtschaften und Hotels ab. Wir weisen hierbei darauf hin, daß gegen diesen unerwünschten Handel vorzugehen ist. Einmal müssen die Verkäufer nach § 43 der Gewerbeordnung eine Erlaubnis zum Verkauf von Druckschriften haben, zum andern aber ist von den Polizeibehörden zu fordern, daß die in Lokalen befindlichen Verkaufsstellen zu denselben Zeiten geschlossen werden wie die buchhändlerischen Betriebe.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des gesamten Verlagsbuchhandels sind in den Berichten des Deutschen Verlegervereins und sonstiger Fachverbände wiederholt eingehend gewürdigt worden. Wir haben uns daher die Wiederholung der schon dort gemachten Ausführungen erspart und es bevorzugen, einen kurzen Überblick über die Verlagstätigkeit der in unserem Verbandsbereiche ansässigen Verleger zu geben. Der Sächs.-Thür. Buchhändler-Verband umfaßt insgesamt 59 Verlagsgesellschaften, von denen 5 rein wissenschaftliche und 54 kulturelle, belletristische oder populärwissenschaftliche Verleger sind. Die Gesamtzahl verteilt sich auf 24 Verlagsorte. Im Jahre 1923 haben unsere Verlegermitglieder einschließlich der Sortimenterverleger, deren Produktion hauptsächlich im Lokalverlag bestand, 2156 Neuerscheinungen und Neuauflagen herausgebracht. Wir hoffen, mit diesen Zahlen unseren Mitgliedern einmal ein Bild von der Betriebsamkeit und Bedeutung des sächsisch-thüringischen Verlagsbuchhandels zu geben. Verhehlen wollen wir nicht, daß beim Zusammenstellen obiger Statistik uns oft die Frage kam: *Wozu das sein?* Wie ja überhaupt in bezug auf die ganze deutsche Verlagstätigkeit es erwünscht wäre, wenn der Verlag das umgekehrte *Hegen-Einmal-Eins* erlernen möchte: nicht *»aus eins mach zehn«*, sondern *»aus zehn mach eins«* oder noch besser *»und zehn ist keins«*!

Was die übrigen Sparten des Buchhandels anbetrifft, wie Antiquariat, Reise- und Versandbuchhandel, so können mangels eingegangener Berichte keinerlei Ausführungen gemacht werden. Angezeigt erscheint es aber, bei dieser Gelegenheit des uns ja alle angehenden Kommissionsbuchhandels Erwähnung zu tun. Durch die Inflation völlig vernichtet, begann etwa von Februar ab neue Kraft den Leipziger Verkehr zu beleben. Abgesehen von der wirtschaftlichen Beruhigung, die nach und nach eintrat, war es vor allem der ernste Wille unserer Kommissionäre, zur Friedensleistung zu kommen. Heute nun wird der Verkehr über den Leipziger Platz wieder für Verlag und Sortiment ermöglicht. Die ganz beträchtlichen Erhöhungen der Post- und Frachgebühren, insbesondere der Wegfall des Bücherzettels gebieten vorteilhafte Gewichtsausnutzung und Zusammenlegung kleiner Bestellungen, sodaß der Buchhändlerweg wieder der gewiesene scheint. Mit rückhaltloser Anerkennung möge festgestellt werden, daß insbesondere der *»empfohlene Verkehr«* pünktlich und zuverlässig durchgeführt wird. Die ganz außerordentliche Steigerung der Postüberweisungsgebühren dürfte dazu führen, auch die Zeitschriften wieder wie früher über Leipzig zu beziehen, sodaß auch hierdurch der Kommissionsbuchhandel eine beträchtliche Stärkung erfährt.

Eng verbunden mit dem Leipziger Verkehr ist die Buchhändler-Abrechnungs-Genossenschaft. Nachdem die BAG im November infolge der Währungskatastrophe so bald nach ihrer Gründung eingegangen war, wurde vom Januar an der Betrieb in neuen Formen und nimmend unter Mitwirkung der Kommissionäre wieder aufgenommen. Die Vorteile des BAG-Verkehrs sind unbestritten, und wir wünschen, daß dieses vorzügliche Institut zur Ehre seines Gründers und zum Wohle des Gesamtbuchhandels sich durchsetzen möge.

Der Sächsisch-Thüringische Buchhändler-Verband dürfte auch im vergangenen Jahre seine Aufgaben im Rahmen des Gesamtbuchhandels erfüllt haben. An den Kantate-Ver-

sammlungen des Börsenvereins wie an der Hauptversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine beteiligte sich im Gegensatz zu früheren Jahren eine große Anzahl unserer Mitglieder, die auch dort zu den aufgeworfenen Fragen wiederholt Stellung nahmen. Neben der Wahl des Ersten Vorsehers für den Börsenverein brachten die Ostermehrerhandlungen einen Antrag über die *»Reorganisation des Börsenvereins«*. Die Angelegenheit wurde einer Kommission zur Beratung überwiesen, und dort wird sie erst noch eingehend erörtert werden müssen, bevor die buchhändlerische Öffentlichkeit dazu Stellung nehmen kann. Es ist zu wünschen, daß nach reiflicher Erwägung unserer Spitzenorganisation, dem Börsenverein, eine neue Form gegeben wird, die einmal jede unproduktive Arbeit bei inneren Angelegenheiten ausschaltet und zum anderen aber eine größere Beweglichkeit in wirtschaftlichen Fragen ermöglicht. Nicht nur der Wettbewerb der einzelnen Handelsgewerke unter sich, sondern auch der Ausgleich gesetzlicher oder steuerlicher Härten fordern gebieterisch eine starke und umsichtige Interessenvertretung unseres Standes. Seitens des Börsenvereins sind bereits seit einiger Zeit wichtige Schritte unternommen worden, die den Mitgliedern in Dingen der Steuer-gesetzgebung Milderung schaffen sollen. Mit gutem Erfolg arbeitet die vom stellvertretenden Syndikus des Börsenvereins Herrn Dr. Runge, dem wir an dieser Stelle unseren verbindlichsten Dank für seine Hilfe in Rechtsfragen aussprechen möchten, geleitete *Steuerberatung*, die sowohl allgemeine als auch besondere Fälle behandelt. Durch die *»Statistische Berichterstattung«*, die der Börsenvereins-Vorstand im Börsenblatt vom 13. Juni 1924 einfordert, können die Arbeiten ganz wesentlich erleichtert und notwendige Eingaben besser begründet werden, sodaß wir unsere Mitglieder dringend bitten, sich zahlreich und regelmäßig an der Einsendung des Materials zu beteiligen. Nur wenn jeder einzelne mitwirkt, ist zu erreichen, daß die auf unseren Betrieben so hart ruhende Steuerlast erleichtert wird.

Eine wesentliche Aufgabe der buchhändlerischen Hauptorganisation erblicken wir auch in Fragen der Berufsbildung. Die sogenannten *»Sommerakademien«* und sonstigen Zusammenkünfte, die der beruflichen Weiterbildung dienen sollen, haben nicht den erwarteten positiven Erfolg gebracht. Notwendig und durchführbar, vielleicht im Anschluß an die Buchhändler-Lehranstalt, erscheinen kurzfristige Kurse für Chefs und Gehilfen. So wie die alte Wehrmacht ihre Leute zu zwei- bis achtwöchigen Übungen einzog, ebenso könnte doch der Buchhandel auch seine Angehörigen zu Übungen, wenn auch freiwilligen, einberufen. Nicht jedem des buchhändlerischen Nachwuchses gestatten die Verhältnisse einen Besuch der übrigens ganz vorzüglichen Buchhändler-Lehranstalt. An einem knappen Kursus aber könnten die meisten teilnehmen, und manches, das infolge der gekürzten Arbeits- und Lehrzeit nicht gegeben werden kann, könnte dort gelehrt werden.

Neben dem geistigen Wohl unserer Berufsgenossen möge uns auch die materielle Seite am Herzen liegen. Wir weisen daher auf eine Förderung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehilfen ganz besonders hin, dessen Kasse nicht unerheblich unter der Inflation gelitten hat und nun wieder neu aufgebaut werden muß. Ferner empfehlen wir unseren Mitgliedern aufs neue den Beitritt zur *Buchhändler-Sterbekasse*, die in Kürze auch die Mitgliedschaft der Ehefrauen freigeben wird. (Inzwischen geschehen.)

Über die Tätigkeit des Gesamtvorstandes unseres Verbandes ist zu berichten, daß am 3. März 1924, gelegentlich der Frühjahrsmesse, eine Vorstandssitzung in Leipzig stattfand. Alle sonstigen Fragen konnten mittels Rundschreibens erledigt werden. Die Geschäftsstelle konnte nicht über Arbeitsmangel klagen. Es ist wohl im Berichtsabschnitt kein Tag vergangen, an dem nicht mindestens eine Angelegenheit erledigt werden mußte, sei es im Verkehr mit den übrigen Verbänden, sei es mit Einzelmitgliedern oder in Ausnahmeangelegenheiten.

Der Andrang zum Buchhandel hat in unserem Verbandsbereich im Gegensatz zu früheren Jahren etwas nachgelassen. Immerhin haben die mit den Ausnahmegefallen verbundenen